

**F+** VOR DER ABWAHL?

## „Orbans Wähler fragen sich, ob er noch der starke Mann ist“

14.03.2026, 13:35

Ákos Tóth war stellvertretender Chefredakteur der größten ungarischen Tageszeitung Népszabadság, ehe sie 2015 zerschlagen wurde. Er erklärt, wie der Oppositionelle Peter Magyar Orbans Machtbasis zerstört und warum ihn die Stimmung in Budapest an 1989/90 erinnert.

Von David Denk



---

**Herr Tóth, Sie wollen ihr Buch „Nach der Eroberung – wie Autokraten Medien kontrollieren“ auch als „Warnung für Deutschland und für Europa“ verstanden wissen. Warum sollte uns hierzulande**

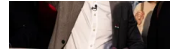
Weil er damit wie mit dem Umbau des gesamten Staatsapparats so erfolgreich war, dass er viele Sympathisanten und Nachahmer gefunden hat, zum Beispiel Alice Weidel in Deutschland und Giorgia Meloni in Italien. Auch Donald Trump hat sich viel von Orbán abgeschaut, insbesondere was die Beherrschung der Medien und die Meinungslenkung angeht.

Ich wollte auch zeigen, wie man eine Demokratie so sehr aushöhlen kann, dass nur noch eine leblose Hülle bleibt, eine Kulisse. Orbán hat durch die Zweidrittelmehrheit seiner Fidesz-Partei und umstrittene Notstandsgesetze das Parlament weitgehend entmachtet und unterworfen. Auch Staatsanwaltschaften und Gerichte bis hin zum Verfassungsgericht spielen nach seinen Regeln. Das sollte alle Demokraten in Westeuropa aufrütteln.

**Wie ist es Orbán gelungen, die Medien, private wie öffentlich-rechtliche, zu loyalen Verbündeten zu machen, die seine Macht über anderthalb Jahrzehnte gesichert haben?**

Jeder, der sich in Ungarn mit Politik auskennt, wusste schon 2008, dass Orbán die Wahl 2010 haushoch gewinnen würde. Er hatte also schon in der Opposition genügend Zeit, sich aufs Regieren vorzubereiten – und die hat er genutzt. Dem Umbau der Öffentlich-Rechtlichen als zentralem Hebel lag klar erkennbar ein Masterplan zugrunde, so schnell und zielsicher hat er Strukturen verändert und loyale Parteifreunde an Schlüsselpositionen platziert.

Und die verstehen ihren Job im Sinne ihres Chefs: Rund drei Viertel der politischen Sendezeit entfielen einer Studie zufolge zwischen Februar und Juli 2025 auf die Regierung, lediglich ein Viertel auf die Opposition, die durchweg diffamiert wurde.



**Bis 2015 waren Sie stellvertretender Chefredakteur der einst auflagenstärksten und einflussreichsten ungarischen Tageszeitung Népszabadság, für die Sie 25 Jahre gearbeitet hatten. Was ist dann passiert?**

Mit Népszabadság oder mit mir?

**Das hängt doch beides zusammen.**

Ich wurde vor die Tür gesetzt, und im Jahr darauf wurde die Zeitung eingestellt, vorgeblich aus finanziellen Gründen. Dabei hätten wir einen anderen Investor finden können, aber das wurde durch den damaligen Eigentümer verhindert. Das Ende von Népszabadság war politisch motiviert, ein Signal weit über Ungarn hinaus: Im Herzen der Europäischen Union lässt sich Medienpluralismus schnell, formal legal und ohne offene Zensur aushebeln. Das hat mich schockiert, aber nicht wirklich überrascht.

**Warum nicht?**

Weil Orbán über Jahre darauf hingearbeitet hatte, dieses Symbol der freien Presse zu stürzen und mir klar war, dass wir den Kampf gegen den zunehmenden Druck von Fidesz auf unsere Redaktion nicht gewinnen konnten.



*Ákos Tóth, Jahrgang 1968, ist ein ungarischer Journalist und Autor. 25 Jahre lang war er Redakteur, Ressortleiter und später stellvertretender Chefredakteur der größten ungarischen Tageszeitung Népszabadság, anschließend Chefredakteur der*

## **Nach dem schrittweisen Rückzug ausländischer Investoren kontrollieren heute regierungsnahе Oligarchen etwa 80 Prozent der ungarischen Medien. Was bedeutet das für die Arbeit von Journalisten?**

Das hängt davon ab, welche Journalisten sie meinen. Der größte Teil der ungarischen Journalisten arbeitet für die Regierungspropaganda, bei den öffentlich-rechtlichen Sendern oder den in der KESMA-Stiftung gebündelten regierungsnahen Medien. Auf der anderen Seite gibt es aber auch einen kleinen Anteil von unabhängigen Journalisten, denen das autokratische System Auftrieb gegeben und zu einer scharfen Stimme und gewachsenen Bedeutung verholfen hat, ganz nah an ihren Lesern, Hörern und Zuschauern, die sie direkt finanzieren.

Diese Kollegen machen der Orbán-Regierung zunehmend das Leben schwer, weil sie uns hinter die Kulissen schauen lassen, etwa wenn sie über von der Regierung vertuschten Kindesmissbrauch in staatlichen Heimen berichten. Sie könnten ihr nun sogar zum Verhängnis werden.

## **Nach 16 Jahren droht Viktor Orbán bei den Parlamentswahlen am 12. April die Abwahl. Alle Meinungsumfragen sehen seinen Herausforderer Péter Magyar klar vorn. Wieso ist Orbán nicht mehr unangreifbar?**

Die allgegenwärtige Korruption hat Ungarn in eine moralische Krise gestürzt. Inflation, Rezession und andere wirtschaftliche Probleme sind im Alltag so spürbar geworden, dass die Bevölkerung, die jahrelang alle Korruptionserscheinungen hingenommen hatte, angefangen hat, die Situation zu hinterfragen: Es ist nicht in Ordnung, dass ein Kilo Brot immer teurer wird, aber Orbáns Schwiegersohn halb Ungarn aufgekauft hat und sein engster Freund mit seiner Hilfe Milliardär geworden ist.

sodass eben dieser Mittelstand zur Machtbasis der Tisza-Partei geworden ist, deren Spitzenkandidat Péter Magyar nun gute Chancen hat, Orbán zu beerben.



„Das Ende von Népszabadság war politisch motiviert“, sagt Ákos Tóth

Quelle: picture alliance / dpa ©Jan Woitas

### **Welchen Anteil hat der Spitzenkandidat an diesem Erfolg?**

Péter Magyar stammt aus dem ungarischen Establishment, ist der Exmann der früheren Justizministerin und kennt das politische System Orbáns von innen, weswegen er beim Großstadtbürgertum ein gewisses Glaubwürdigkeitsproblem hat. Mit seinem Instinkt und seinem Gefühl für Timing hat er die Stimmung in weiten Teilen der ungarischen Gesellschaft erfasst, die mit dem bereits erwähnten Missbrauchsskandal einen Kipppunkt erreicht hatte.

Die anderen oppositionellen Kräfte waren unfähig, daraus Kapital zu schlagen. Er hat erkannt, dass Wahlen in Ungarn auf dem Land gewonnen

der Großstadt. Deshalb ist Magyar seit einem Jahr ständig auf dem Land unterwegs und war auch schon in Ortschaften, die seit 15 Jahren keinen oppositionellen Politiker mehr gesehen haben. So macht er Orbán die traditionelle Machtbasis streitig.

## **Am Sonntag ist einer der ungarischen Nationalfeiertage. Welche Rolle spielt er im Wahlkampf?**

Der 15. März wird die wohl letzte Machtdemonstration Viktor Orbáns sein, dessen Partei wieder aus allen Ecken Ungarns Unterstützer mit Bussen nach Budapest bringen lässt. Diese Machtdemonstration ist für ihn wichtiger denn je, weil viele seiner Wähler inzwischen verunsichert sind, ob er noch der starke Mann ist, den sie gewählt haben.

Zum Nationalfeiertag der Ungarischen Revolution 1956 am 23. Oktober hatte die Kundgebung von Péter Magyar aber schon deutlich mehr Zulauf als die von Orbán und Fidesz. Am 15. März wird man wieder sehen, dass es Magyar gelungen ist, die ungarische Fahne, die Fidesz lange für sich vereinnahmt, sich angeeignet hat, wieder zum nationalen Symbol aller Ungarn zu machen.

Orbáns Narrativ, dass alle, die anders denken als er, ausländisch beeinflusst und keine richtigen Ungarn sind, ist angezählt. Dass er Péter Magyar als Kreation von Kiew und Brüssel diffamiert und Kriegsangst in der Bevölkerung schürt, zeugt von Schwäche.



Peter Magyar, Chef der Tisza-Partei

Quelle: Getty Images ©Janos Kummer

## **Sie leben in Budapest. Wie greifbar ist die Wechselstimmung in der ungarischen Hauptstadt?**

Ich war Augenzeuge der Wende 1989/90. Und aktuell beobachte ich hier die gleiche Stimmung, nur noch stärker ausgeprägt. Man will den Wandel, man will den Wechsel. 1989 hat die bis dato herrschende Klasse die Macht friedlich übergeben, ja den Wandel sogar unterstützt. Darauf kann man diesmal nicht hoffen.

## **Gehen Sie davon aus, dass ein Autokrat wie Viktor Orbán seine Abwahl akzeptieren würde?**

Er hat keine andere Wahl und kann im Falle einer Niederlage nur darauf hoffen, dass die Opposition sich selbst zerlegt und auseinanderbricht. Eine neue ungarische Regierung wird ein ungemein schweres Erbe antreten. Wir reden nicht über einen Regierungswechsel, wir reden über einen Systemwechsel, sprich: eine neue politische Wende. Und dieser Systemwechsel findet dann statt in einem Land, in dem auf allen

## Zum Beispiel?

Im Falle eines Wahlsiegs werden die ersten 100 Tage entscheidend sein. In diesem Zeitraum muss es Magyar gelingen, seine Wähler davon zu überzeugen, dass es ihm ernst ist mit seinem Reformkurs. Wenn er da Schwäche zeigt und Fidesz seine Getreuen im Apparat mobilisiert, die ja nicht über Nacht alle verschwunden sind, könnte das zu einer Lähmung der Regierung führen.

Man darf nicht vergessen, wie massiv ein gewisser Viktor Orbán davon profitiert hat, dass der damalige Premierminister Ferenc Gyurcsány nach den Parlamentswahlen 2006 gelogen und das öffentlich zugegeben hat. Die Folge war sein Absturz bei den Kommunalwahlen im Herbst 2006, womit er Orbán den Weg zu seiner Wahl 2010 geebnet hat.

**F+** UNGARN

## Das System Orbán steht auf der Kippe

Von Petra Thorbrietz



## Glauben Sie an eine Trendwende für den ungarischen Journalismus im Falle eines Wahlsiegs Magyars?

Da bin ich zwiegespalten. Einerseits ist er eine sehr aufbrausende Persönlichkeit, die auch mal wütend gegen Journalisten austeilt, andererseits habe ich keinen Grund, daran zu zweifeln, dass er sein eigenes Programm beherzigen wird und die Pressefreiheit sichern will.

Meine Kollegen, die ihn regelmäßig auf Veranstaltungen treffen, erzählen mir alle, dass er auf ihre Fragen sehr demütig und ausführlich antwortet. Für mich wäre es ehrlich gesagt schon eine Erleichterung, wenn ich nach dem

## Die Opposition hat angekündigt, im Falle eines Wahlsiegs die Nachrichtensendungen des öffentlich-rechtlichen Rundfunks auszusetzen, bis die Voraussetzungen für eine objektive und unparteiische Berichterstattung wiederhergestellt sind. Wie soll das funktionieren?

Das weiß ich auch nicht. Wahrscheinlich denken sie, dass es ausreicht, 15 bis 20 Schlüsselpositionen neu zu besetzen mit Personen, denen sie vertrauen und die die journalistische Ethik hochhalten. Das ist möglich, aber ein schwieriger, langwieriger Prozess.

[Zur Startseite](#)

---

### F+ WIE IST DIE LAGE, JAN-WERNER MÜLLER?

## Der Niedergang der US-Medien zeigt, was wir am ÖRR haben



Der Druck der amerikanischen Regierung auf die Medien zeigt Wirkung: Vielen Journalisten geht es nur noch darum, sich vor dem Vorwurf zu schützen, parteiisch zu sein, meint unser Kolumnist. Europa kann davon viel lernen.

Von Jan-Werner Müller

Lesezeit 4 Min.



### F+ EU-MEHRHEIT MIT RECHTEN

## SPD droht Union damit, „Beschlüsse soweit möglich zu verzögern“



Die EVP wollte mit Rechtsaußenfraktionen im EU-Parlament eine Mehrheit in der Migrationspolitik organisieren. Die SPD hat angekündigt, die so beschlossenen Beschlüsse auf nationaler Ebene abzuschwächen.

Von Janna Claudia Wolf

Lesezeit 1 Min.



## Dimension erreicht



Die Diskussion über eine Kooperation der EVP mit den Rechtsaußen im EU-Parlament hält an. Nun fordern auch Parteifreunde Aufklärung. Wie gefährlich wird der Vorgang für die Bundesregierung?

Von Felix Heck, Antje Hildebrandt und Alisha Mendgen

Lesezeit 6 Min.



## **F+** IRAN-UPDATE KRIEGSTAG 17



### Teheran wittert im Krieg eine historische Chance

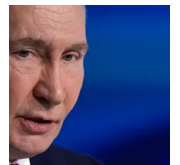
Glaubt der Iran, den Konflikt zu seinem Vorteil nutzen zu können? Ist der neue Oberste Führer verletzt? Hamidreza Azizi – einer der renommiertesten Kenner des Nahen Ostens – analysiert die aktuelle Lage.

Von Hamidreza Azizi

Lesezeit 4 Min.



## **F+** „WEIL ALLES SO FRIEDLICH IST“



### Russlands heimliche Rückkehr auf die Weltbühne

Als wäre nie etwas gewesen, kehrt Russland in den Kreis der Weltgemeinschaft zurück. Erst Olympia, dann die Biennale in Venedig, jetzt bröckeln sogar die Sanktionen. Trump sagte bereits einen Satz, der es gruselig zusammenfasst.

Ein Kommentar von Regina Laska

Lesezeit 4 Min.

